

sam vor seinen Augen entstehen. Die Exaktheit und Sauberkeit der einzelnen Stücke lässt Schlüsse ziehen auf die fertigen Fabrikate der Internationalen Uhrenfabrik. Selbst die Gehäusefabrikation war in allen ihren Stadien vom rohen Edelmetall bis zum fertigen Gehäuse veranschaulicht.

Geschmackvoll zwischen den zahlreichen einzelnen Bestandtheilen eingereiht, befanden sich eine grosse Anzahl stahl- und silberoxydirte Uhren, darunter mehrere Stücke mit Prägung: offizielle Eidgenössische-Kantonale Schützenfestuhren; ferner mehrere Dutzend goldener Uhren, 19, 20 und 21lig., in den verschiedensten Gehäuseformen und zum grössten Theil mit reichen Gravuren. Besonders bemerkenswerth war ein Sortiment 21lig., offen und Savonnette, mit reichen Dekorationen, hauptsächlich deutsche Renaissance.

Die Internationale Watch Company Schaffhausen besteht seit circa 20 Jahren, ursprünglich speziell für die Erzeugung feiner amerikanischer Taschenuhrwerke eingerichtet, fabrizirt sie seit einigen Jahren Ankeruhren hauptsächlich für den deutschen Markt und hat sich in verhältnissmässig kurzer Zeit diese Uhr ein gutes Renomme erworben.

Die maschinelle Einrichtung sowie die Fabrikationsweise im allgemeinen sind ganz nach amerikanischem System und weichen in vielen Beziehungen von dem in der französischen Schweiz üblichen Fabrikationsverfahren ab.

Bei Herstellung ihrer Kaliber sieht die Fabrik besonders auf tadellose, saubere Arbeit bis in die kleinsten Einzelheiten und hat es darin auf eine Stufe gebracht, auf welcher sie von anderen Schablonenuhrenfabriken wohl kaum übertroffen werden kann. Selbstverständlich sind alle ihre Uhren interchangeable (auswechselbar), deren Vortheile dem Uhrmacher zur Genüge bekannt sind. Wie wir erfahren, beschäftigt diese Fabrik in ihrem eigenen Gebäude circa 200 Arbeiter und auswärts eine annähernd ebenso grosse Anzahl. Sie erzeugt jährlich nur für Deutschland allein circa 15000 Uhren in durchaus guter Qualität, während ordinäre billige Uhren nicht fabrizirt werden. Nach langjährigen Bemühungen und wiederholter Umgestaltung der maschinellen Einrichtungen ist es der Fabrik gelungen, eine wirklich solide Uhr für einen mässigen Preis herzustellen, die den gewöhnlichen bürgerlichen Ansprüchen mehr als genügt, welches mit durch grosse Produktion ein und desselben Kalibers ermöglicht wird.

Paul Jeannot, Uhrenfabrikant in Genf und Chaux-de-fonds, Vertreter für Deutschland R. Heimer in Berlin S., stellte ein Sortiment Ankeruhren mit mechanisch erzielter Präzisionsregulirung sowie ein grosses Sortiment Taschenuhren in Gold-, Silber-, Stahl- und Nickelgehäusen von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten in allen denkbaren Ausstattungen und Grössen aus. Dazu war auf den terrassenartigen Aufbau eine Kollektion recht ansprechender kleiner Nipp- und Phantasie-Uhren, Schreibtisch-Uhren in Form von Briefbeschwerern, sämmtlich mit Taschenuhrwerken versehen, aufgestellt. Ueber die oben angeführten Ankeruhren mit mechanisch erzielter Präzisionsregulirung wurde uns von dem Aussteller eine ausführliche Beschreibung zugesagt, worauf wir uns vorbehalten, später zurückzukommen.

Eine der werthvollsten und reichhaltigsten Ausstellungen war die von A. Lange & Söhne in Glashütte. Dieselben hatten einige silberne und eine grosse Anzahl goldener Uhren in guillochirten, gravirten, vorzugsweise aber glatten Rothgoldgehäusen (in allen Façons) einfacher und komplizirter Art, in den verschiedensten Preislagen und der ihnen eigenthümlichen Konstruktion ausgestellt. Als besonders schöne Stücke unter den komplizirten Uhren wollen wir hervorheben: Eine Rothgold-Savonnette, Form Lucia, mit Nickelwerk, Chronograph und Viertel-Repetition; eine Rothgold Minuten-Repetition mit Doppelchronograph und ewigem Datum; Minuten-Repetitionen mit Chronograph und Datum; eine Viertel-Repetition mit Chronograph, ein Rüttelaufzug (Perpetuale) vorläufig noch als Werk; eine silberne Blindenuhr eigener Konstruktion; ein wundervoll ausgeführter Tourbillon mit Schnecke etc. Besonders letztgenanntes Stück fand seiner zarten und kunstvollen Ausführung wegen allgemeine Bewunderung. Bekanntlich ist beim Tourbillon das Sekundenrad

feststehend und dreht sich die ganze Gang-Partie um dasselbe. Diese Uhr, ebenso wie mehrere mit Schnecke ausgeführte Taschen-Chronometer und zwei Marine-Chronometer zeugten von der fortschreitenden Entwicklung dieser Firma. Auch die komplizirten Stücke zeigten eine Präzision der Ausführung, wie man sie nur selten findet. Letztere sowohl als auch eine grosse Anzahl der Taschen-Ankeruhren waren theils auf der deutschen Seewarte zu Hamburg, theils auf der Sternwarte zu Leipzig geprüft und mit vorzüglichen Gangregistern versehen. Die silbernen Gehäuse sowohl als auch die verschiedenartig geformten goldenen Gehäuse werden in der eigenen Gehäusewerkstatt des Hauses angefertigt. Ausserdem hatte die Firma schöne Gravir- und Guillochir-Muster, besonders von Monogrammen ausgelegt, die als mustergültig zu bezeichnen waren.

Der Werth dieser Ausstellung belief sich auf ca. 35000 Mk. Die Firma beschäftigt gegenwärtig 46 Leute im eigenen Hause und ca. 20 verschiedene kleine Werkstätten ausser dem Hause. Sie produziert jährlich durchschnittlich 1500 Stück nur feinsten Uhren. — Die grosse Anzahl der beigelegten Medaillen legt am besten Zeugnis ab von der wohlverdienten Anerkennung dieser Firma.

Die Uhrenfabrik von A. Nordmann in St. Imier (Schweiz), Vertreter Emil Hartmann in Leipzig, brachte eine Muster-Kollektion der verschiedenen Taschenuhren, welche die Fabrik regelmässig herstellt, nämlich: neusilberne und silberne Schlüsseluhren, Remontoirs, Cylinder in Silber 13, 17 und 18lig. Ankerremontoirs 18 und 19lig. in Silbergehäusen, extra feine Ankerremontoiruhren, nach Glashütter System gebaut, in silbernen und goldenen Gehäusen, sowie eine hübsche Auswahl goldener Damen- und Herrenuhren zur Anschauung.

Die Fabrikate dieser Firma zeichneten sich durch vorzügliche Werke, hübsche Gehäuse und geschmackvolle Dekorationen aus. Die Uhren sind in jeder Hinsicht von solider Qualität und als kourante Waare durchaus empfehlenswerth.

(Fortsetzung folgt.)

Uhrmachergehilfen-Vereine.

Leipziger Uhrmachergehilfen-Verein.

Danksagung.

Für die kostbaren Ehrengeschenke, welche uns von Seiten des Leipziger Grossisten-Vereins sowie der Firma E. Holzweissig Nachf. zu theil geworden sind, können wir nicht unterlassen, den freundlichen Gebern auch öffentlich unsern besten Dank hiermit auszudrücken.

Der Vorstand
des Leipziger Uhrmachergehilfen-Vereins.

Bekanntmachung.

Allen Kollegen und Interessenten hierdurch zur Kenntniss, dass sich unser Vereinslokal von jetzt ab Restaurant „Zill's Tunnel“, Barfussgässchen Nr. 9, I, befindet, woselbst jeden Freitag Abends 9 Uhr abwechselnd Vereins- und Klubabend abgehalten wird.

Der Vorstand
des Leipziger Uhrmachergehilfen-Vereins.

Frage- und Antwortkasten.

335. Was versteht man unter Differenzialräderwerken, und sind solche auch in der Uhrmacherei angewendet worden? K. in G.

Zur Frage 322. Henry Thornton, London.

Die alte Spindeluhre von Henry Thornton mit Kette und nur einem Zeiger für die Stundenangabe wird ungefähr 200 Jahre alt sein, denn es ist bekannt, dass genannter Thornton im Jahre 1699 zum Mitgliede der Londoner Clockmaker's Company gewählt wurde. Der betreffende Uhrmacher scheint sich jedoch mehr mit Grossuhren beschäftigt zu haben, es geht dies aus seiner Wahl in die Clockmaker's Comp. hervor. M. L.

Zur Frage 334. Anfertigung einer Normaluhr.

Dem Herrn Fragesteller diene zur Mittheilung, dass für Anfertigung sämmtlicher Rohtheile zu Pendeluhren in jeder Grösse und Konstruktion nach Angabe oder Zeichnung (Räder, Triebe, Anker, Pendel, Zifferblatt etc. etc.) die Firma Otto Lindig, Glashütte i. Sachsen, bestens empfohlen werden kann.

Druckfehler-Berichtigung. In Nr. 18, S. 305, hat sich im Briefwechsel des Central-Verbands-Vorsitzenden in der Schlusszeile ein Druckfehler eingeschlichen; es muss heissen: Errare humanum est.